

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig und der Stadträte zu Großsch und Zwenkau behördlich bestimmte Blatt, außerdem enthält die Leipziger Volkszeitung die amtlichen Bekanntmachungen der Städte Markranstädt, Pegau und Taucha

Bezugspreis mit Illust. Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschl. Bringerlohn 2.—, für Selbstabholer 1.90 M. — Durch die Post bezogen 2.— M., ohne Beleggeld. Telefon Sammelnummer 72208. Volkshauskonto: Leipziger Buchdruckerei H. G., Leipzig Nr. 834 77

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 72208. — Verlag in Leipzig,
Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 72208

Inseratenpreise: Die 10 gespalt. Kolonellseite 35 Pfg., bei Plakatschrift 40 Pfg., Familiennachrichten von Privaten mit 50% Nachlaß. Stellenangebote 10 gesp. Kolonellseite 25 Pfg., Kellamesselle 2 M., Inserate von auswärtig: die 10 gespalt. Kolonellseite 40 Pfg., bei Plakatschrift 50 Pfg., Kellamesselle 2.25 M.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementsbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

Max Warkus zur Ehr!

Weit über zehntausend Teilnehmer an der Trauerfeier auf dem Südfriedhof

Am Mittwochnachmittag wurde unser junger tapferer, von Meuchlerhand getöteter Genosse Max Warkus zur letzten, langen Ruhe geleitet. Weit über zehntausend Menschen beteiligten sich an der Trauerfeier auf dem Südfriedhof. Sie alle bezeugten damit nicht nur die großen Sympathien, die der trotz seiner Jugend so pflichtbewußt und freudig für den proletarischen Befreiungskampf wirkende und nun vom Mordstahl niedergestreckte Max Warkus sich bei ihnen erworben hatte, sondern zugleich auch Abscheu und energische Zurückweisung einer Kampfweise, die an die Stelle überzeugender Argumentation Schlagring, Dolch und Schießselen setzt.

Schon von 13 Uhr an sah man große Züge ernst gestimmter Arbeiter und Frauen durch die Straßen ziehen, den Treffpunkten zu, die für die Sammlung zum gemeinsamen Aufbruch nach dem Friedhof vereinbart waren. Eine Stunde später befanden sich schier endlose Züge auf dem Wege zum Ort der Trauerfeier für den Gemordeten. Gegen 15 Uhr waren bereits viele Tausende vor der Mittelhalle des Krematoriums versammelt, und immer noch strömten weitere dichte Scharen

Aufopferung inmitten der erwachsenen und alten proletarischen Streiter mutig und unentwegbar. Der Genosse Saube betonte, daß sonst, wenn Zehntausende zu Trauerfeierlichkeiten auf dem Südfriedhofe versammelt wären, es sich um Würdigung und Ehrung eines im Kampfe alt, grau und fleck gewordenen und nach Jahrzehntelanger verdienstvoller Arbeit verschiedenen Mitstreiters gehandelt hat, heute aber ein blutjunger Genosse, gemeuchelt von blindwütigen politischen Gegnern, kalt und starr auf der Bahre liegt, ein junger Mensch, der zu so großen Hoffnungen berechtigte, und nun von feiger Niedertracht dahingestreckt wurde. Die Angehörigen des von seltener Feinheit des Gemüts und von einem klassischen Pflichtbewußtsein und nimmer ermüdender Opferbereitschaft erfüllten Toten werden ob dieser scheußlichen Bluttat seelisch aufs schwerste erschüttert sein und vielleicht Jahre gebrauchen, um wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Die aber, die mit ihm stritten und an der Bahre versammelt waren, sowie alle die, die schon seit langem ihre Kräfte den gleichen Zielen gewidmet hatten, um deren Ermöglichung Max Warkus fiel, haben durch den Mund des Genossen Saube an der Bahre gelobt, treu und pflichtbewußt, opferbereit und unentwegt wie Max Warkus den steinigen Weg proletarischen Befreiungskampfes weiter zu gehen, bis das Ziel erreicht ist.

zueifern. Und darin werden schließlich auch die hart geschlagenen Eltern und Angehörigen, die ihre Kräfte ebenfalls auf das gleiche Ziel gerichtet haben, einigen Trost finden, daß unentwegt weiter gefördert wird das, um dessen Erreichung Max Warkus so früh sein Leben lassen mußte.

Nach dem Genossen Theo Mayer sprach Genosse Seppand sowohl im Namen des Bezirks- und Unterbezirksvorstandes als im Namen des Baugewerksbundes, dessen Mitglied der Verstorbene war, und im Namen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Arbeiterportkartells, des SPD-Schutzes und des Reichsbanners. Genosse Seppand klagte an. Der, dessen Hand den Mordstahl führte, gehörte zu jenen Elementen, die unentwegt an der Zertrümmerung der Kampforganisationen der sozialistischen Bewegung arbeiten. Schuldiger aber als er selbst sind seine Hintermänner, die ihn ebenso fanatisch durch wahnsinnige Heke zu der Tat verleiteten, wie sie ihn nach vollbrachtem Mord feig verleugneten. Es ist politisches Apachentum, dem der junge tapfere Max Warkus zum Opfer fiel. Der Kampf geht weiter. Der Kampf um die



Ein Blick auf die unübersehbare Teilnehmerschaft vor der Halle

herzu. Endlos war der Zug nach der Totenkammer, in der der so früh aus dem Leben gerissene junge Genosse Max Warkus aufgebahrt worden war.

Abschied der Zehntausend

15.30 Uhr wurde der Sarg im Hauptportal der großen Mittelhalle aufgestellt. Unzählige rote Fahnen umgaben ihn. Zahlreiche Kranzdeputationen gesellten sich hinzu. Die Jugendorganisationen, die Sozialdemokratische Partei, der SPD-Schutz, die Arbeiterportler, der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Baugewerksbund, das Reichsbanner waren mit Kränzen und Widmungen vertreten. Von der SAZ war außerdem eine Decke gewidmet, die den Sarg zierte und die Aufschrift trägt:

Max Warkus
Gemordet 15. 8. 31

In treuem Gedenken ein letztes Freundschaft
Sozialistische Arbeiter-Jugend

Im Hintergrunde des Portals hatte der Jugendchor sich aufgestellt, um die Feier durch gesungene Vorträge verschönern zu helfen. Erschüttert entblöhten sich die Häupter, als der Chor unter Leitung des Genossen Oldam das russische Trauerlied anstimmte: „Unsterbliche Opfer, ihr sanket dahin.“

Als die Trauerweise verklungen, sprach Genosse Hugo Saube einige Worte ernstes Gedankens an den allezeit arbeits- und opferbereiten jungen Kämpfer des sozialistischen Proletariats. Im Elternhause schon früh auf die Unerträglichkeiten der heutigen Gesellschaftsordnung aufmerksam geworden, hatte er früh schon erkannt, daß nur der energische Kampf um Umgestaltung der heutigen Wirtschaftsverfassung der ganzen Menschheit Wohl begründen kann. Und so zog er die Konsequenzen und socht mit ebem Eifer, mit anerkennenswerter

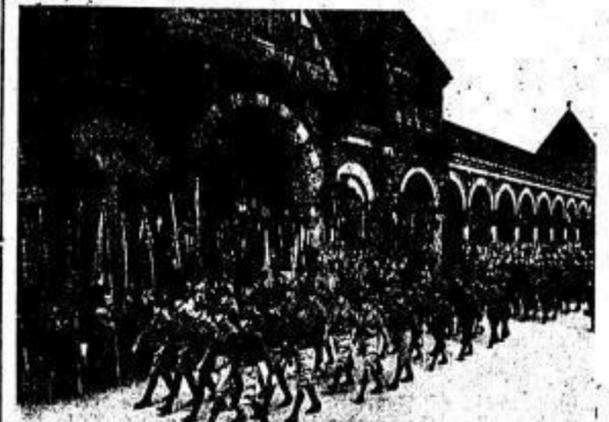
Defilee der Massen und Feier in der Halle

Als Genosse Saube seine warm empfundenen und teilnahmsvoll aufgenommenen Ausführungen beendet hatte, erklang gedämpfter Trommelwirbel. Aus der dichtgedrängten Masse löste sich eine Kette von Jugend-, Kampf- und Klassengenossen des Verschiedenen, um an der Bahre vorbeizumarschieren. Den Jugendgenossen schlossen sich die Alten und Ältesten an. Eine schier endlose Reihe war es, die schließlich der SPD-Schutz und das Reichsbanner befehloß. Als der Vorbeimarsch 50 Minuten gedauert hatte, wurde der Sarg mit den sterblichen Resten Max Warkus', obwohl noch vier bis fünf Tausend Teilnehmer an den Trauerfeierlichkeiten den Wunsch hatten, dem Toten durch Defilee die gleichen Ehrungen auch ihrerseits zuteil werden zu lassen, in die Halle getragen, in der die Abschiedsfeier ihren Fortgang und Abschluß fand. Wieder umgab den Sarg ein Wald von Fahnen. Weihenolle Musik erfüllte den Raum. Und dann erklang nochmals die weihenolle Weise des genannten russischen Trauerliedes, wiederum vorgetragen vom Jugendchor. Die Gedächtnisrede hielt Genosse Theo Mayer, der mit großer



Ehrenwache an der Bahre während des Vorbeizuges der Teilnehmer an der Trauerfeier

Wärme darauf hinwies, wie Max Warkus ward und wirkte. Ein junges Leben zwar noch, aber doch erfüllt mit größter und edelster Tatkraft. Konnte er auch nur einen kleinen Teil von dem zeigen, was zu tun seines hehren Strebens Ziel war, so wird dennoch das, was er tat und wie er es tat, ausreichen, ihm allezeit ehrendes Gedenken zu bewahren, und auch denen, die auf eine länger währende erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken können, Achtung abzugeben und Anlaß sein, ihn nach-



Vorbeimarsch des Reichsbanners

Befreiung des Proletariats, aber auch der Kampf gegen eben dieses politische Apachentum. Dem Gemeindesten jedoch Dank über das Grab hinaus, für die Hingabe, mit der er dem grandiosen Befreiungskampfe diente.

Dann widmete noch Genosse Kluge, der Vorsitzende der SAZ, dem toten Freunde einige Abschiedsworte. Er war einer der Besten unter uns, sagte Genosse Kluge. Die gesamte Jugend trauert um ihn. Aber sein Geist werde fortleben, denn die Jugendgenossen hätten in Max Warkus gerade einen Freund, dem nachzueifern wirklichen Gewinn zu bringen verspricht. Erst vor kurzem hatte er die Leitung der Jugendgruppe Leipzig-Lindenau, die nun den Namen „Gruppe Max Warkus“ trägt, übernommen. Sein ganzes Tun war idealste Pflichterfüllung. Keine Arbeit, kein Opfer war ihm zuviel. Darum ein letztes „Freundschaft!“

Max Warkus fiel. Wir kämpfen weiter!

Harmonium und Cello intonierten „Ein Sohn des Volkes“. Nochmals stimmte der Jugendchor zu Ehren des Verstorbenen ein Lied an: „Brüder, wir haben geschlossen einen Verband“ und „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“, noch ein letzter Abschiedsgruß durch den Genossen Theo Mayer: „Enger und fester unser Bund, aber auch stolzer unser Haupt und klaren Sinns voran und vorwärts für unsere ideale Sache.“

Nachdem auch er geendet, senkten sich die Fahnen und der Sarg verschwand unter feierlichen Klängen von Harmonium und Cello in der Tiefe.

Max Warkus ist nicht mehr. Aber sein kurzes Leben war so voll höchsten und edelsten Strebens, für den hehren Befreiungskampf des Proletariats sein Bestes beizutragen, daß es jedem zur Ehre gereichen wird, in seinem Sinne weiter zu streben, vorwärts und aufwärts, und mit demselben Eifer, mit dem es Max Warkus tat.